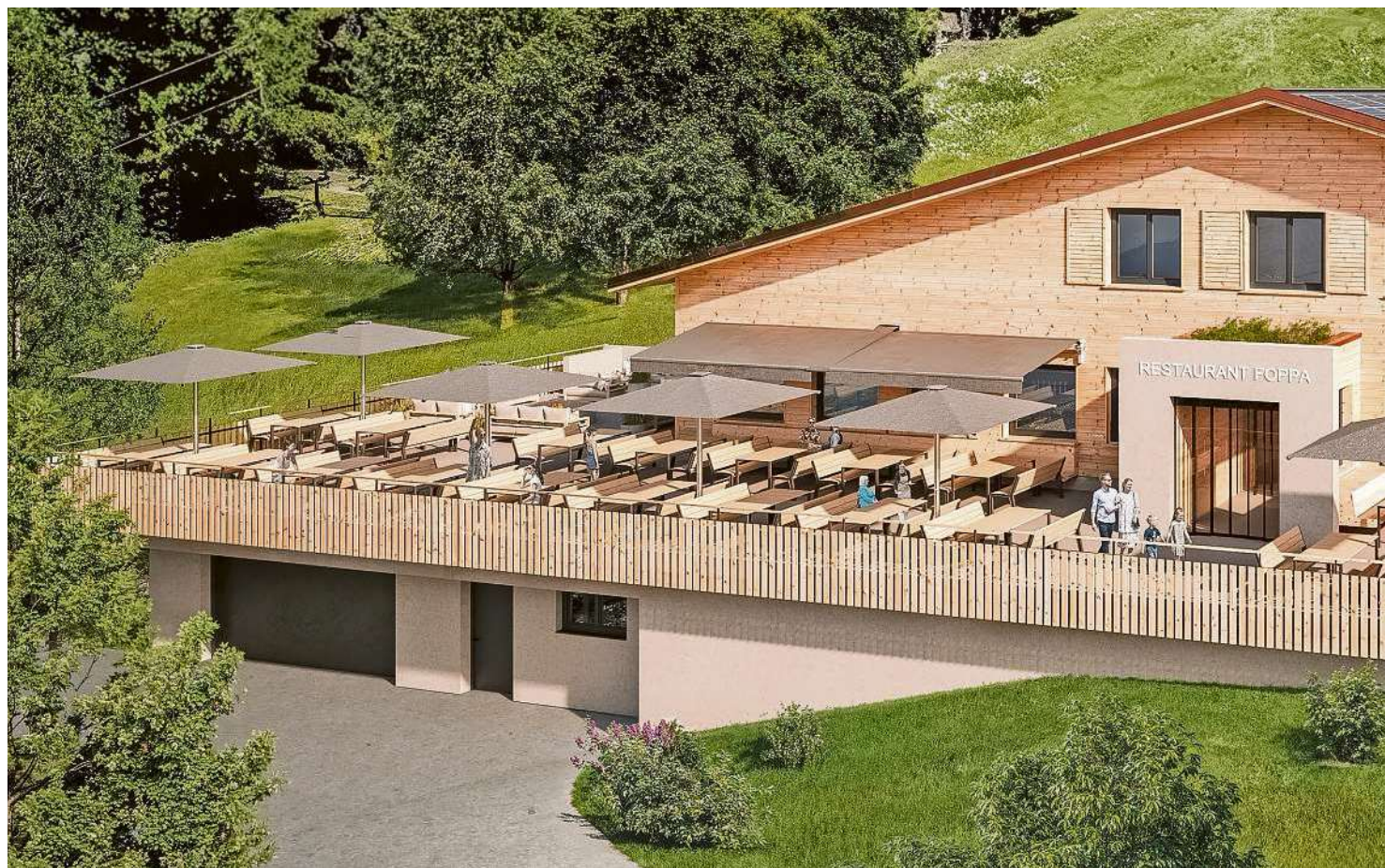




Das Gebäude des neuen Berghauses auf Foppa sieht optisch sehr ähnlich aus wie das ehemalige Gebäude. Von der grossen Terrasse gut einsehbar befindet sich ein

# EIN STÜCK FLIMS KEHRT ZURÜCK

Der Neubau des Berghauses Foppa steht kurz vor der Eröffnung. Damit endet eine aussergewöhnliche Geschichte von Brand, Wiederaufbau und grossem Zusammenhalt.

Von Seraina Bertschinger

Da stehen sie also und strahlen übers ganze Gesicht. Die grosse Freude über die bevorstehende Wiedereröffnung des Berghauses auf Foppa ist dem Flimser Gemeindepräsidenten Christoph Schmidt und dem Pächter Sebastian Kern von Weitem anzusehen. Freude, aber auch Erleichterung. Denn die Geschichte des Gasthauses oberhalb von Flims war in den vergangenen Jahren von mehr als einem Rückschlag geprägt. Aber beginnen wir ganz von vorne.

Foppa ist für Flims nicht irgendein Ort. Das Gebiet gehört zum nahen Erholungs-

raum der Gemeinde. Hier wird gewandert, geschlittelt, Ski gefahren, gespielt, gefeiert und eingekehrt. Für viele Flimserinnen



und Flimser – Einheimische und Gäste – ist Foppa seit Generationen mit persönlichen Erinnerungen verbunden. Genau

deshalb war das hier gebaute Berghaus schon früh ein Schlüsselprojekt in der Entwicklung des Gebiets rund um Foppa und Spalegna in Zusammenhang mit der UNESCO-Erschliessung. Wie Gemeindepräsident Christoph Schmidt betont, ging es in der kommunalen Strategie nicht nur um die Gastronomie, sondern um die langfristige Sicherung eines öffentlich zugänglichen Treffpunkts sowie die Schaffung eines ausgewogenen Angebotes für alle Anspruchsgruppen.

Am 15. Mai 2022 stimmte die Flimser Urnengemeinde dem Kauf und der Sanie-





Kinderspielplatz. Neu ist zudem der Kiosk rechts am Gebäude, welcher bei Bedarf flexibel betrieben werden kann.

Visualisierung Berghaus Foppa

rung des alten Berghauses sowie einem Beitrag für attraktivitätssteigernde Massnahmen im Gebiet Foppa/Spalegna zu. Der dafür beantragte Bruttokredit belief sich auf 5,5 Millionen Franken. Davon entfielen 4 Millionen Franken auf Kauf und Sanierung des Berghauses Foppa. Weitere 1,5 Millionen Franken waren für Massnahmen im Gebiet Foppa/Spalegna vorgesehen. 1,2 Millionen Franken davon gingen an die Finanz Infra AG für Infrastrukturmassnahmen wie Beschneidung und Beleuchtung. 300'000 Franken waren für die Bepflanzung vor Ort vorgesehen, etwa für einen grosszügigen Spielbereich. Die Bürgergemeinde Flims beteiligte sich mit 1 Million Franken am Kauf und an der Sanierung. Die Nettoinvestition der politischen Gemeinde lag damit bei 4,5 Millionen Franken.



«Foppa ist für uns Flimserinnen und Flimser ein wichtiger Ort.»

Christoph Schmidt,  
Gemeindepäsident

### Darum sicherte sich die Gemeinde das Berghaus

Die Ausgangslage war klar: Ohne ein gutes und verlässliches Gastronomieangebot sollte die Entwicklung von Foppa/Spalegna nicht gelingen. Gleichzeitig wollte die Gemeinde verhindern, dass das Berghaus in private Hände gerät und künftig nur noch Einzelinteressen dient. In der Botschaft von 2022 wurde ausdrücklich auf das ehemalige Restaurant Spalegna verwiesen. Es liegt an guter Lage am Wanderweg von Foppa nach Scheia, ist aber seit Jahren geschlossen und wird privat genutzt. Eine solche Entwicklung wollte der Gemeindevorstand beim Berghaus Foppa vermeiden. Das ursprüngliche Gebäude stammte aus dem Jahr 1962 und war im Laufe der Jahre mehrfach umgebaut worden. Die Substanz war jedoch in die Jahre gekommen.

Deshalb war eine Sanierung nötig. Vorgehen waren unter anderem erneuerte Innenräume, eine neue Küche, energetische Massnahmen, bessere interne Abläufe und eine verbesserte Zugänglichkeit.

### Dann kam der Brand

Die Arbeiten auf Foppa waren bereits weit fortgeschritten. Die Wiedereröffnung war auf die Wintersaison 2024/25 geplant. Doch am Abend des 2. Oktobers 2024 brach auf der Baustelle ein Brand aus. Trotz eines Grosseinsatzes der Feuerwehr konnte das vollständige Abbrennen des Gebäudes nicht mehr verhindert werden. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Der Sachschaden betrug über eine Million Franken. Für die Gemeinde, den Pächter und sein Team war der Brand ein harter Einschnitt. Die bisherige Sanierung war weitgehend verloren. Das Projekt musste neu aufgerollt werden. Gemeindepäsident Christoph Schmidt sagt rückblickend, so ein Unglück wünsche man sich natürlich nie. Dennoch eröffneten sich dadurch auch neue Möglichkeiten, die bei einer reinen Sanierung nur begrenzt umsetzbar gewesen wären. «Das Unglück gab uns die





Auch der neue grosszügige Spielplatz direkt unterhalb des Berghauses wird eröffnet.

Visualisierung Berghaus Foppa

Chance, dieses ganze Projekt nochmals neu zu denken», so Schmidt.

### Neubau statt Sanierung

Nach dem Brand setzte der Gemeindevorstand sofort eine Arbeitsgruppe ein. Diese befasste sich einerseits mit Finanzen und Versicherungen, andererseits mit der Projektausarbeitung für den Neubau. Die Gesamtkosten für diesen erzwungenen Neubau wurden auf rund 5,1 Millionen Franken geschätzt. Finanziert wurde das Projekt aus dem 2022 genehmigten Sanierungskredit. Dazu kamen 1,75 Millionen Franken Versicherungsleistungen für den Altbestand. Für die Zusatzkosten von rund 1,1 Millionen Franken beantragte der Gemeindevorstand einen Nachtragskredit, der an der Urnenabstimmung vom 1. Juni 2025 deutlich angenommen wurde. Schmidt betont, dass die Zustimmung des Souveräns für die Gemeinde ein starkes Zeichen gewesen sei. «Für die Flimserinnen und Flimser ist Foppa unglaublich wichtig», sagt er, «und zwar schon seit Generationen.»

### Spürbare Verbesserungen

Der Neubau orientiert sich in Form und Aussehen bewusst am früheren Gebäude. Das neue Foppa soll wiedererkennbar bleiben. Gleichzeitig bringt der Neubau

spürbare Verbesserungen. Neu befinden sich die WCs im Erdgeschoss. Auch Treppen und Rampen im Zugangsbereich fallen weg. Die Raumhöhen im Gastraum sind grosszügiger. Die Betriebsabläufe wurden neu organisiert. Der 2024 erstellte Anbau auf der Nordseite mit der neuen Küche konnte trotz Schäden erhalten und repariert werden. Auch Teile des Untergeschosses blieben nutzbar. Dort befinden sich neu die Mitarbeiter-Garderoben. Insgesamt ist das Gebäude nun etwas grösser als der Altbau. Auch die Terrasse wurde vergrössert und leicht angehoben.

### Ein Team hält durch

Während die Gemeinde plante, abstimmen liess und baute, hielt Pächter Sebastian Kern mit seinem Team den Betrieb im Provisorium aufrecht. Kern ist seit 2015 auf Foppa tätig. Bis 2022 führte er das Haus als Geschäftsführer. Danach machte er sich selbstständig und entwickelte das Konzept als Pächter weiter. Nach dem Brand habe es durchaus Momente des Zweifels gegeben, sagt der gebürtige Nie-

derösterreicher. «Man würde lügen, wenn man sagen würde, man hätte diesen Gedanken nie gehabt.» Doch sein Team habe ihn stets getragen. Viele Mitarbeitende begleiten ihn seit Jahren, manche arbeiten schon länger hier, als Kern selbst auf Foppa ist. «Als Chef bist du nur so stark wie deine Mitarbeitenden», sagt dieser. Sein Team hätte ihm einen unglaublichen Rückhalt gegeben. Statt aufzugeben, entschied er sich gemeinsam mit seinen Mitarbeitenden für den schwierigeren Weg. Weitermachen. Ausharren. Im Pro-



«Aufgeben war für mein Team und mich keine Option.»

Sebastian Kern,  
Pächter Berghaus Foppa

visorium das Beste daraus machen. Nach vorne schauen. Für Kern ist Foppa deshalb längst mehr als ein Arbeitsplatz. «Für mich ist das hier tatsächlich wie eine zweite Familie», sagt er.

### Offen für alle

Mit dem Neubau will Kern nicht ein völlig anderes Foppa schaffen. Vielmehr will



er das weitertragen, was den Ort schon früher ausgemacht hat. «Foppa ist ein Betrieb für alle», sagt er. Das solle so bleiben. Gastronomisch setzt er auf eine gutbürgerliche Küche mit regionalen, saisonalen und frischen Produkten. Ein Gourmetrestaurant wird es hier nicht geben. Kern will ein Haus führen, das unterschiedliche Gästegruppen zusammenbringt: Familien, Wandernde, Wintersportler, Einheimische, Zweitheimische und Ausflügler. Der Betrieb wird bedient geführt. Ergänzend gibt es ein Selbstbedienungsangebot am Kiosk. Damit sollen auch Gäste angesprochen werden, die unkompliziert und zu moderateren Preisen einkehren möchten. Das neue Haus bietet gemäss Grundriss rund 100 Plätze im Gastraum, 50 Plätze im Stübli, 15 Plätze an der Bar sowie rund 200 Sitzplätze auf der Terrasse.

### Foppa als strategischer Ankerpunkt

Für die Gemeinde ist das neue Berggasthaus Teil einer grösseren Entwicklung. Foppa/Spalegna soll als familienfreundliches Naherholungsgebiet für den Sommer und den Winter gestärkt werden. Der FlegX spiele dabei eine wichtige Rolle, wie Christoph Schmidt betont. Die Bahn verbessert die Erschliessung und macht Foppa für verschiedene Nutzergruppen leichter erreichbar. Gleichzeitig bleibt das Gebiet bewusst anders positioniert als beispielsweise Laax. Schmidt spricht von einem Angebot, das auch Langsamkeit zulässt: Familien, Skianfänger, Spaziergänger, Geniesser und Schlittler sollen sich hier wohlfühlen. Damit möchte die Gemeinde den eingeschlagenen Weg einer familienfreundlichen Positionierung ihres Naherholungsgebiets auf Foppa weiter fortsetzen.

### Ein neues Kapitel beginnt

Nun steht das Berghaus also kurz vor der Wiedereröffnung. Am Samstag, 12. Juli ist es so weit. Geplant sind eine Älplerchilbi mit Berggottesdienst und Musik sowie ein Apéro. Für Sebastian Kern ist die Vorfreude gross. Angst, dass die Gäste nach der langen Zeit im Provisorium nicht zurückkommen, hat er nicht. Im Gegenteil. Viele Stammgäste hätten in den vergangenen Monaten mitgefiebert und immer wieder gefragt, wann es endlich so weit sei. Foppa ist damit zurück. Nicht einfach als neues Gebäude. Sondern als Ort, der für Flims eine besondere Bedeutung hat: als Treffpunkt, als Familienort, als Teil der touristischen Strategie und als geliebtes Stück Heimat.



Fiebern der langersehnten Wiedereröffnung entgegen: Gemeindepräsident Christoph Schmidt (links) und Gastgeber Sebastian Kern.  
Bild Seraina Bertschinger